

# THEATERZEITUNG

## Recht auf Jugend

Volker Löschs neue Inszenierung im Schauspiel (wenns es noch passt:) mit Klimaaktivisti der Letzten Generation

## Zerbombt

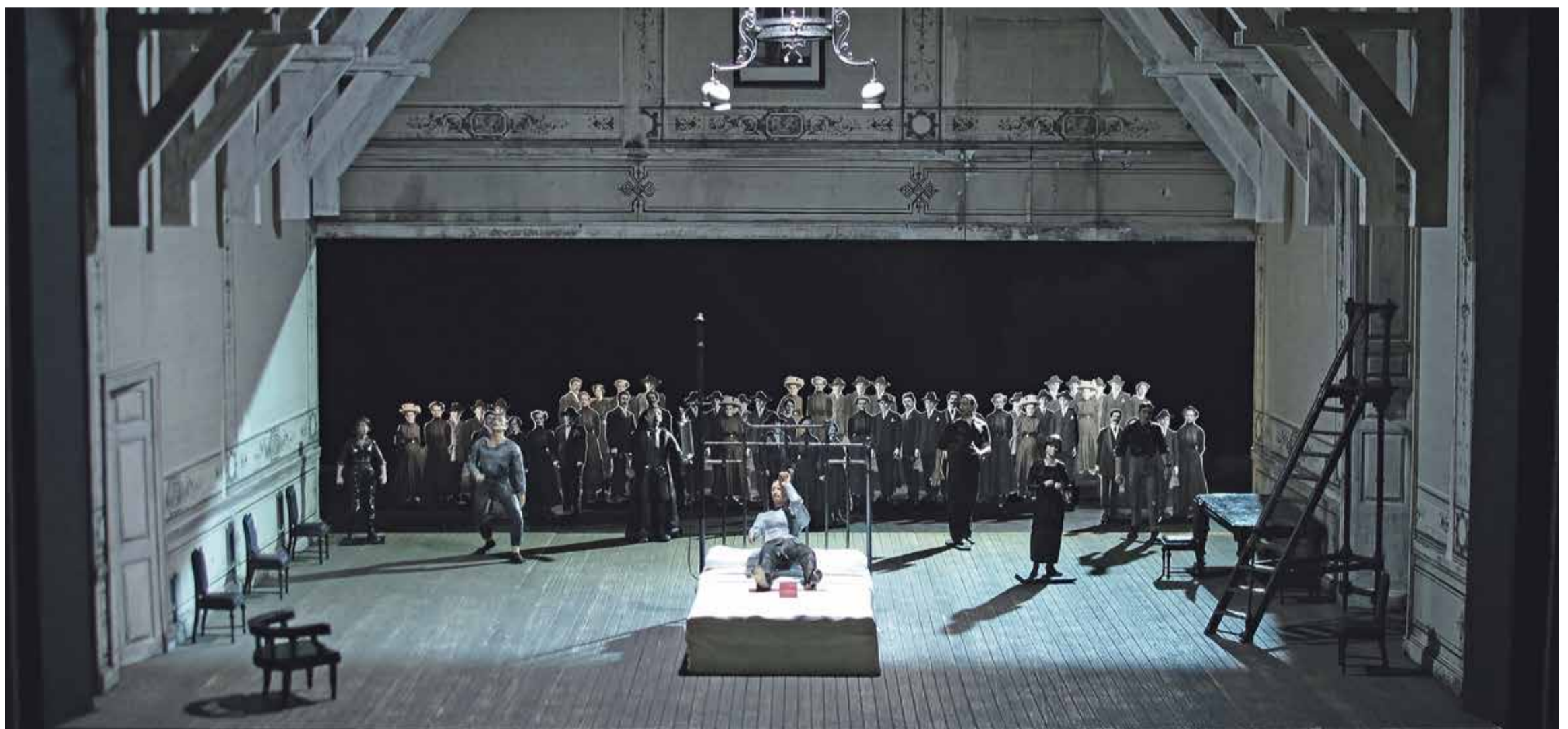
Ein Schlachtspiel mit einem Schuss Hoffnung

Mit Beilage vom  
Beethoven  
Orchester Bonn



## Der Höllensturz, der Erdengang, die Himmelfahrt

Barbara Dallheimer und Andreas K. W. Meyer im amalgamierten Gespräch über Alberto Franchetti und seinen Opernerstling ASRAEL.



Bühnenbildmodell zu ASRAEL von Charles Edwards

Das Alberto Franchetti nicht vom Komponieren leben musste, merkt man seiner Arbeitsweise und vor allen Dingen auch seinem überschaubaren »Fleiß« an. In der Zeit, in der seine Freunde Puccini, Mascagni und Leoncavallo Unmengen von Opern herausgeschleudert haben, hat er sich mit vier, fünf zufriedengegeben. Es liegt eben auch auf der Hand, wenn man sich einmal ein wenig mit seinem Leben befasst, dass Franchetti das war, was man wohl als Lebeman bezeichnen kann. Man will es ja nicht unbedingt verkürzen auf »Wein, Weib und Gesang«, aber es ging schon in die Richtung: Erster italienischer Sieger eines Autorenens, Sammler von Ehen, Affären und Autos, leidenschaftlicher Koch, Gründer des italienischen Richard-Wagner-Vereins etc. etc.

Diese Gründung und der Umstand, dass er bei Rheinberger in München und bei Draeseke in Leipzig studiert hatte, maßgeblich dazu bei, Franchetti in Italien als »deutschen Komponisten« zu bezeichnen, wobei gänzlich außer Acht gelassen wurde, dass seine Kollegen Puccini, Giordano, Mascagni und Leoncavallo, selbst nur in Italien ausgebildet, viel mehr von Wagner in ihren Werken assimiliert hatten. In ganz anderer Hinsicht war Franchetti übrigens wirklich ein »deutscher Komponist«, jedenfalls

für einige Jahre: Als er sich nämlich von seiner ersten Ehefrau Margherita Levi scheiden lassen wollte, nahm er vorübergehend in München die Staatsbürgerschaft an, weil eine Scheidung in Italien nicht möglich war.

ASRAEL ist eine durch und durch italienische Oper, aber eine italienische Oper von gewaltigen Ausmaßen, was die Besetzung angeht – über das sehr überschaubare Solistenensemble hinaus. Es war dann wohl auch in einigen Besprechungen etwas vom »italienischen Meyerbeer« zu lesen – zu einem Zeitpunkt als der »echte Meyerbeer« schon zwanzig Jahre tot war. Was ja übrigens auch wieder so eine Art deutscher Querverweis wäre. Dieses Stück als Erstling war wahrscheinlich nur unter besonderen äußeren Bedingungen aufführbar. Und diese Bedingungen waren dadurch gegeben, dass Raimondo Franchetti, einer der reichsten Männer, wenn nicht gar der reichste Mann Italiens, kurzerhand das gerade einmal dreißig Jahre alte Teatro Municipale in Reggio Emilia übernommen und seines Sohnes ASRAEL zur Uraufführung angesetzt hätte. Er konnte ja nicht ahnen, damit einem Stück den Weg bereitet zu haben, das innerhalb kürzester Zeit ein Weltenerfolg mit Produktionen in Hamburg, München, Dresden, New York und Bu-

enos Aires werden sollte – das überdies den Weg für eine vielversprechende Karriere ebnete. Verdi sah ASRAEL; nachdem er von den Verantwortlichen in Genua gebeten worden war, ihnen eine Oper zur Vierhundertjahrfeier der Ent-

»Wir sehen in ASRAEL einen Mann zwischen drei Frauen. Eine sehr nachvollziehbare Ausgangssituation für einen vielversprechenden Opernabend.«

deckung Amerikas zu komponieren, schlug er ihnen als gleichwertigen Ersatz Alberto Franchetti vor, der daraufhin seinen CRISTOFORO COLOMBO schrieb – den nächsten Welterfolg. Da war ein schwerst angesagter Komponist, mit dem die Opernlandschaft als solche ihre Mühen hatte, weil er in keine der Schubladen passte, in die gewohnheitsgemäß abgelegt wurde. An der Metropolitan Opera in New York etwa wurde ASRAEL durchweg vom »deutschen Ensemble« gesungen – aber selbst in Italien (nach Reggio Emilia) waren hier Sänger am Start, die auch etwa Lohengrin oder Ortrud sangen.

1902 kam an der Scala unter Toscanini und mit Enrico Caruso GERMANIA heraus, seine erfolgreichste Oper. Danach begann Franchettis Stern zu sinken, möglicherweise schon dadurch ausge-

löst, dass er sich außerstande sah, Sardous TOSCA zu vertonen und das ihm angebotene Libretto an Puccini weiterreichen ließ. Sein ungeheurer Reichtum machte ihn aber auch völlig unabhängig vom Erfolg als Komponist – und er

machte ihn auch insofern sorglos, als er eher großzügig mit seinen Manuskripten umging: sehr viele Werke nach GERMANIA sind schlicht nicht mehr vorhanden oder nurmehr skizzenhaft. Dass er als Jude dann ab 1933 nicht mehr in Deutschland und ab 1938 nicht mehr in Italien gespielt werden durfte, hat sein Verschwinden aus dem Bewusstsein dann endgültig besiegelt.

ASRAEL erzählt die Geschichte zweier sich liebender Engel, die getrennt werden, als die höllischen Heerscharen Asrael in die Unterwelt entführen, wo er nicht in der Lage ist, seine geliebte Nefta zu vergessen und Luzifer darum bittet, für ein Jahr auf die Erde zurückkehren zu dürfen, um sie zu suchen. Da gerät er zwischen drei Frauen und wird schließlich von der als Nonne auftretenden Nefta erlöst und kehrt mit ihr in den Himmel zurück. Wir dürfen sehr dankbar sein, dass Christopher Alden ein Konzept auf psychologischer Grundlage

entwickelt hat; unter strikter Auslassung unfreiwilliger Komik. Wir sehen auch hier einen Mann zwischen drei Frauen, eine hochseriös-intellektuell, eine sinnlich-lebensbejahend, eine kontemplativ. Eine sehr nachvollziehbare Ausgangssituation für einen vielversprechenden Opernabend. Und eine weitere Bereicherung für unsere Reihe FOKUS |'33|!

Text: Barbara Dallheimer & Andreas K. W. Meyer

PREMIERE  
16. OKT 2022

ASRAEL

von Alberto Franchetti  
Leggenda in quattro atti  
Libretto von Ferdinando Fontana  
Musikalische Leitung: H. Helfrich  
Inszenierung: C. Alden  
Bühne: C. Edwards | Kostüme:  
S. Willmington | Choreografie:  
T. Claydon | Licht: J. Delgadillo  
Choreinstudierung: M. Medved  
Mit: P. Auty, T. Gura, S. Kasyan,  
P. Kudinov, K. Mikaberidze  
Chor & Extrachor des Theater  
Bonn, Statisterie des Theater  
Bonn & Beethoven Orchester  
Bonn

WEITERE TERMINE:  
22. OKT | 6., 11. & 27. NOV  
8. DEZ 2022 | 14. JAN 2023,  
OPERNHAUS



## EXTRAS

Die Freunde des Bonner Schauspiels verliehen am 18. September zur alljährlichen **THESPIS-Preisverleihung** den Theaterpreis für herausragende darstellerische Leistung an Timo Kählert und Daniel Stock. Als beste Inszenierungen wurde **ISTANBUL. EIN SEZEN AKSU LIEDERABEND** in der Regie von Roland Riebeling und **KLEINER MANN – WAS NUN?** nach dem Roman von Hans Fallada in der Regie von Jan Neumann gewählt. Für ihr Lebenswerk wurden die Chefmaskenbildnerin Heike Beuke-Studenik sowie die Leiterin der Kostümbteilung Adelheid Pohlmann vom Vorstand ausgezeichnet. Bonner Sport- und Kulturdezernentin Dr. Birgit Schneider-Bönninger gab ein klares Bekenntnis zur Bedeutung des Schauspiels in ihrem Festvortrag zu »Poesie, Revolte, Zusammenkunft: Drei Gründe, warum das Theater ewig spielen wird«.

Am 26. Oktober können Interessierte bei der **U27-Preview** für die Schauspielpremiere **RECHT AUF JUGEND** von Arnolt Bronnen und Lothar Kittstein in der Regie von Volker Lösch vorab Einblicke in diese Inszenierung erlangen. Der Eintritt ist frei; Anmeldungen unter [u27@bonn.de](mailto:u27@bonn.de).

**MINA ODER DIE REISE ZUM MEER**, eine Mini-Oper für Kinder, ist als **Sitzkissenoper** am Sonntag, 16. Oktober um 10 und 12 Uhr auf der Foyerbühne im Opernhaus zu sehen. Um 11 Uhr können Familien an einem Familienworkshop zur Produktion dieser Oper teilnehmen. Bitte melden Sie sich für diesen unter [portal@bonn.de](mailto:portal@bonn.de).

Für Instagrammerinnen und Instagrammer und alle, die gern fotografieren, führt die **Foto-Tour INSTAWALK: VON MAKRO ZU MIKRO** am 22. Oktober durch das Opernhaus von der glänzenden Hülle bis zu edlen und überraschenden Details im Inneren. Neben viel Zeit zum Fotografieren gibt es überraschende Fun-Facts.

**CHANGE** heißt das Bühnenstück mit Tanz und Artistik von und in der Regie von Sylvia Oltmanns, das am 15. Oktober anlässlich eines **Benefizabends** zugunsten der Aktion Deutschland Hilft im Schauspielhaus um 19.30 Uhr zu sehen sein wird. Die anschließende Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen »Katastrophenvorsorge«, »Klima«, »Psychologie« und »Change-Management« folgt dem Stück bis in unseren Alltag.

# »Nicht die Jugend, sondern das Alter ist unfertig.«

Über die Verbindung von Expressionismus und Klimakrise in Volker Löschs Inszenierung von **RECHT AUF JUGEND**

**R**ECHT AUF JUGEND ist das erste Theaterstück, das der damals erst 17-jährige Arnolt Bronnen noch während seiner Schulzeit in Österreich schrieb. Er selbst sagte über den Schreibprozess: »Im Frühjahr 1913 überfiel es mich. Das war meine Aufgabe: das Recht auf Jugend zu erkämpfen – für mich, für meine Mitschüler, für die Jugend der ganzen Welt. [...] Ich schrieb im eisigen Zimmer, halb im Dunkel und mit angehaltenem Atem ein wildes, ungeformtes Ding, ein siebenaktiges Drama [...] So warf ich die Akte in ein paar Wochen hin, bis es mich hinwarf. Fieber und Glieder-Krämpfe. Der Arzt stellte Gelenks-Rheumatismus fest. Ich mußte ein paar Wochen liegen, zerriß, was ich geschrieben hatte, stand auf und schrieb fast das gleiche wieder.« Das Ergebnis ist ein Paradebeispiel der expressionistischen Dramatik: Geprägt von den rasanten Entwicklungen der Moderne – allen voran die explosionsartige Vergrößerung der Städte und die Industrialisierung – steht die Flucht vor Rationalität und Langeweile des Alltags. Insbesondere die Wertvorstellungen des Bürgertums gelten als überholt, spießig und verlogen – Rausch- und Traumwelten sowie ekstatische Erfahrungen werden zum zentralen Topos. In Bronnens Erstlingswerk ist es der junge Hans Harder, der von allen Seiten das Recht auf Jugend einfordert. Mit wortreichen, emphatischen Reden richtet er sich gegen die von Vernunft und

Enge geprägte Welt der Erwachsenen und versucht seine Gleichaltrigen davon zu überzeugen, sich gegen das Alter zu stellen. Wie viele andere Expressionisten zog auch Bronnen mit Begeisterung in den Ersten Weltkrieg, wurde schwer verwundet und kam in Kriegsgefangenschaft. Das weitere Leben Bronnens war geprägt von einer Reihe sich widersprechender Lebensentscheidungen und -entwürfe. Der Theaterkritiker Günther Rühle beschreibt ihn als einen »Mitläufer, aber von ganz eigener Art: er lief immer mit denen mit, die dagegen waren.« Nach dem Krieg zog er nach Berlin, war befreundet mit Bertolt Brecht, entwickelte dann in der Folge eine nationalistische und faschistische Einstellung und lief zu den Nazis über. Jedoch erhielt er im NS-Regime ein Berufsverbot aufgrund seiner jüdischen Herkunft und schloss sich in der österreichischen Heimat dem kommunistischen Widerstand an. Aufgrund seiner zweigespaltenen Vergangenheit konnte er im Anschluss weder in der DDR wieder wirklich Fuß fassen und starb 1959, wenig beachtet, in Ost-Berlin. Das Manuskript von **RECHT AUF JUGEND** jedoch gelangte 1915 an Arthur Kahane, Max Reinhardts Dramaturgen am Deutschen Theater in Berlin. Er urteilt in einer Korrespondenz mit dem jungen Bronnen: »Daß in Ihrem Werk starke Ansätze vorhanden sind, Kraft, Leidenschaft und die Anfänge einer eigenen dichterischen Sprache, ist

unbestreitbar. Aber was ihm fehlt, ist Gestaltung.« Der Bonner Autor Lothar Kittstein (**SCHLAFENDE HUNDE** und **ANGST**) holt das Stück in die Gegenwart und die Handlung vom Klassenzimmer auf die Straße. Das Gefühl Bronnens, »daß man ändern mußte, aber ich wollte nur meine Welt ändern, das, was ich verstand, wofür ich Mitgefühl empfand«, spiegelt sich in der Überarbeitung in dem aktivistischen Widerstand der Klimagerechtigkeitsbewegung. Es ist nicht mehr der rebellische Hans Harder, der sich zum Anführer eines diffusen Jugendbegriffs stilisiert, sondern eine ganze Generation, die selbstbewusst einfordert, was ihnen zusteht: ein Recht auf Zukunft auf diesem Planeten. Immer mehr Aktivistinnen und Aktivisten verschreiben ihr Leben dem Kampf gegen die Klimakatastrophe. Sie geben Schule, Studium oder Job auf, um mit immer drastischeren Mitteln auf den drohenden Untergang unseres Planeten hinzuweisen und die Politik zu einem Umdenken zu bewegen. Denn: die Zeit läuft uns davon. Es verbleiben noch gut sechs Jahre, bis das globale CO<sub>2</sub>-Budget für das Erreichen des 1,5-Grad-Limits aufgebraucht ist. Drei Aktivistinnen und Aktivisten der Letzten Generation stehen zusammen mit Schauspielerinnen und Schauspielern des Bonner Ensembles auf der Bühne. Um Druck auf die Politik auszuüben, fossile Energiegewinnung zu drosseln und die Öffentlichkeit auf die

die drohende Gefahr hinzuweisen, kleben sie sich auf Straßen, drehen Pipelines ab und stören Fußballspiele. Die ZEIT schreibt über sie: »Gemessen am durchschnittlichen Krisenbewusstsein erscheint ihr Protest unverhältnismäßig. Genau das jedoch kann ein Hebel sein, um weiteres Krisenbewusstsein zu schaffen – und so weitere Proteste und die Zustimmung zu effektiven Maßnahmen wahrscheinlicher zu machen.« Der Mut einzelner junger Menschen und ihr unbedingter Wille zur Veränderung finden sich also heute wie vor 100 Jahren – nur geht es 2022 um unser aller Zukunft und das fossile Alter ist im Begriff, sie in den nächsten zwei bis drei Jahren zu zerstören. Welches Opfer ist die heutige Jugend bereit zu bringen, um das Recht auf Jugend zu erhalten?

**PREMIERE**  
28. OKT 2022  
**RECHT AUF JUGEND**  
von Arnolt Bronnen und Lothar Kittstein | Regie: V. Lösch  
Bühne: V. Baumeister | Kostüme: T. Grosser | Licht: M. Karbe  
Dramaturgie: L. Kittstein, J. Pfannenstiel | Mit: M. J. Bachmann, S. Basse, L. B. Podszus, Z. Ruge, P. M. Stiehler, D. Stock, I. Trommer, T. J. Wechselmann-Cassim, S. Zenner

**WEITERE TERMINE:**  
3., 9. 13., 19., 26. NOV | 17. DEZ 2022, SCHAUSPIELHAUS

BUNDESKUNSTHALLE THEATER BONN

**EIN FANTASTISCHER OPERN-HERBST**  
Große Ausstellung in der Bundeskunsthalle

**DIE OPER IST TOT – ES LEBE DIE OPER!**  
30. SEPTEMBER 2022 – 5. FEBRUAR 2023

**20% Rabatt**

Alle Informationen:  
[www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)  
[www.bundeskunsthalle.de/oper](http://www.bundeskunsthalle.de/oper)

und wundervolle Inszenierungen im Opernhaus Bonn.

Kurt Weill  
**Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny**

Alberto Franchetti  
**Asrael**

Wolfgang Amadé Mozart  
**Figaros Hochzeit**

**20 % RABATT**  
Vom 30. September bis 31. Oktober 2022 erhalten Sie bei Vorlage Ihres Ausstellungstickets an der Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz, der Kasse im Schauspielhaus Bad Godesberg und an der Abendkasse 20 % Rabatt auf Ihre Opernkarte. Umgekehrt erhalten Sie in diesem Zeitraum mit einer Eintrittskarte des Opernhauses an der Kasse der Bundeskunsthalle 20 % Rabatt auf das Ausstellungsticket.

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES | COMPAÑIA NACIONAL DE DANZA (MADRID)

## TRIBUTO A KYLIÁN

19. & 20. OKTOBER, 19.30 UHR, OPERNHAUS



# Ein Schlachtspiel mit einem Schuss Hoffnung

Die junge Regisseurin Charlotte Sprenger, die in Bonn schon MINNA VON BARNHELM und PRINZESSINNENDRAMEN inszeniert hat, hat sich eines der drastischen und scheinbar unmenschlichsten Dramen neuerer Zeit in der Werkstatt vorgenommen.

**E**ine anonyme Stadt. Zwei Menschen in einem Hotelzimmer, ein Mann und eine Frau. Der Mann ist Journalist und schwer krebserkrank, die Frau seine frühere Geliebte. Sie sucht Nähe, er will mit ihr schlafen. Sie weigert sich, er vergewaltigt sie. Sie stottert, verliert das Bewusstsein. Draußen auf der Straße tobt ein Krieg. Ein Soldat stürmt das Hotelzimmer. Als Befreier kommt er nicht.

ZERBOMBT ist die ins Extrem gesteigerte Bestandsaufnahme einer beschädigten Gegenwart. Im Tonfall unterkühlter Sachlichkeit, mit dramaturgischer Ökonomie und erschreckender Logik treibt die britische Autorin die scheinbar private Situation einer dysfunktionalen Zweierbeziehung an ihre äußersten Ränder

und lotet die eskalierende Gewaltbereitschaft einer kaputten Gesellschaft aus. Sarah Kane, 1971 in Essex geboren, zählt, obwohl sie schon 1999 in den Freitod ging, noch immer zu den wichtigsten Dramatikerinnen der Gegenwart. Mit der Wucht elisabethanischer Tragödien, großer Zärtlichkeit und Schönheit erzählen ihre Stücke von Gewalt und Liebe, Einsamkeit und der unstillbaren Sehnsucht nach Nähe.

Kane schrieb das Werk 1994 noch unter dem Eindruck des jugoslawischen Bürgerkrieges. Und konfrontierte das traditionelle Theater damals mit seinen eigenen Grenzen der Darstellbarkeit. Heute sind wir solche Bilder aus Film- und Fernsehen längst gewohnt, und sie stellen keine wesentliche Provo-

kation mehr dar. Charlotte Sprenger interessiert etwas anderes an der Autorin. Sie interessiert vielmehr die verzweifelte, scheinbar hoffnungslose Liebesgeschichte von Cathy und Ian. Indem die Autorin sie ins Abnorme steigerte, könnte man auch so etwas wie einen Schrecks-, Wut- und Hilfeschrei in dieser Beziehung lesen. Mehr noch: Möglicherweise benennt und agiert die Autorin aus, dass die, die einander lieben, einander verfehlen, dass sie daran leiden und es doch nicht ändern können. Oder sagen wir es einfacher: Möglicherweise ist das Stück genau in dem Momentum von sozialer Verkommenheit, Isolation und Vereinsamung – z.B. nach der Pandemie – wieder so hochmodern. Die Krankheit der Zeit. Die Gewalt in den Familien und

auf der Straße scheint in den letzten zwei Jahren extrem angestiegen zu sein. Wovon liegt das? Wie kann man in so einer Situation überleben?

In Sarah Kanes Texten geht es immer auch um Hoffnung und Liebe. Auch wenn Liebe zu Hass, zu Gewalt wird, drückt darin sich auch Liebe aus, und die Täter sind zugleich Opfer, die Opfer Täter: Besiegelung eines Zeitalters, dessen Krankheit Destruktivität heißt. Und dennoch, trotz aller extremen Verwahrlosung, aller Sinn- und Aussichtslosigkeit, geht es auch hier immer noch darum, »wie man trotz aller Gewalt weiter lieben und hoffen kann«, so die Autorin selbst, – das zum Objekt gewordene, sich selbst als Objekt empfindende Individuum behauptet sich zuletzt in seinem

PREMIERE  
27. OKT 2022  
ZERBOMBT

von Sarah Kane  
Deutsch von Nils Tabert  
Regie: C. Sprenger | Bühne & Kostüme: M. Schwidlinski | Licht: E. Górecki | Dramaturgie: J. Groß  
Mit: C. Czeremnych, J. K. Philippi, S. Wunderlich



WEITERE TERMINE:  
2., 9. NOV | 1., 22. DEZ 2022  
WERKSTATT

Begehren. So ist also in der Verrohung auch das Zarte und Zärtliche immer anwesend, ist das eine wie das andere Ursache der Verzweigung, und das heißt auch: die »Hoffnung« ist immer noch da.

Kane schrieb einfach und deutlich über die Welt, die sie um sich herum sah, eine Welt, in der Gewalt und Liebe tief miteinander verwoben und Hoffnung und Verzweigung Spiegelbilder voneinander waren. Für sie war ZERBOMBT einfach ein Stück über »Zerbrechlichkeit, Überleben und Hoffnung«.

Text: Jens Groß

## »Anleitung für eine Revolution«

Das Buch von Pussy Riot-Gründerin Nadja Tolokonnikowa für die Werkstattbühne szenisch eingerichtet

**D**ie Schauspielerin Linda Belinda Podzus (u. a. zu sehen in MEDEA 38 / STIMMEN und UNSERE WELT NEU DENKEN) und der Regieassistent Max Immendorf, der zuvor Philosophie, Vergleichende Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft studierte, haben zusammen das Konzept für den Abend PUSSY RIOT - ANLEITUNG FÜR EINE REVOLUTION entwickelt. Im Interview sprechen sie über ihre Herangehensweise und ihr Interesse an Widerständigkeit.

**Wie kam es zu der gemeinsamen Arbeit?**

**Max Immendorf:** Ich habe das Buch 2016 zum ersten Mal gelesen, und es kam mir dann anlässlich der Benefizveranstaltung für die Ukraine am 1. Mai 2022 wieder in den Sinn. Zusammen mit Linda und anderen ist damals ein 15-minütiger Beitrag entstanden, aber wir haben schon in der Vorbereitung gemerkt, dass da Potenzial für einen ganzen Abend drinsteckt: 250 Seiten über das Leben von Nadja Tolokonnikowa und die Band Pussy Riot – von der Gründung über die Zeit im Untergrund, Konzerte, Aktionen und Straflager.

**Linda Belinda Podzus:** Es ist einfach sehr aktuell, jetzt, da der Fokus so auf Russland liegt. Wir hatten dann beide plötzlich einen freien Zeitraum und konnten uns noch intensiver damit beschäftigen, denn es hatte seit dem ersten Versuch die ganze Zeit über weiter brodelnd.

**Was interessiert Euch so sehr an der Autorin und an Pussy Riot?**

**MI:** Mich haben Pussy Riot und ihr Widerstand immer interessiert – in den Untergrund zu gehen, zu organisieren, zu polarisieren, aber eben nicht mit Terror wie z. B. die RAF, sondern mit Kunst, mit Musik. Der Totalitarismus in Russland zeigt ja, dass ein Konzert zu spielen schon ein politischer Akt des Widerstands sein kann, der mit über zwei Jahren Straflager bestraft wird.



**LBP:** Bei mir war es ein Bauchgefühl: Das hatte so einen Sog, und diese Nadja als Figur ist spannend. Sie stellt sich nicht als »die« Widerstandskämpferin dar, sondern sagt: »Wir sind alle Pussy Riot.« Alle können sich Masken aufsetzen und ein Teil dieser Gruppierung sein. Da geht es nicht um Geltungsdrang, sondern um Solidarität. Das ist etwas von Grund auf Menschliches. Sie bieten eine Plattform für Widerstand, auch wenn der vielleicht ganz klein ist. Sie beschreibt, wie sie in der Eiseskälte bei -20 Grad im Minirock mit Strumpfhosen draußen stehen. Es macht ihnen aber gar nichts aus, weil es um was Anderes geht.

**MI:** Es geht immer um die Sache.  
**LBP:** Dann ist es irgendwie auch egal, wenn die Hände halb taub werden. Wir kennen das hier in Deutschland nicht so wirklich.

**Wir kennen es hier in der Regel nicht, dass man für Protest oder auch Kunst festgenommen wird. Welche Rolle fällt dann dem Theater, dem Kunstbetrieb hier zu?**

**MI:** Ich denke, wir sind als Theater-schaffende verpflichtet, die Aufmerksamkeit, die wir bekommen, auf Themen wie soziale Missstände, auf die Diskrepanz zwischen Politik und Menschen zu lenken, aber auch auf ganz konkrete Fälle wie Rassismus oder die Stellung der Frau in der Gesellschaft. Ich sehe die Notwendigkeit, dass sich in der Politik und auch in der Wirtschaft etwas ändert.

**LBP:** Und ich glaube, auch wir Spielenden können schauen, was sind Themen, die uns interessieren? Was passiert gerade in der Welt, und wie kann man das in Stücke einbauen? Das Wichtigste ist, dass man zusammen diskutiert, sich auseinandersetzt.

**MI:** Und dass man die Auseinandersetzung damit auf die Bühne bringt: Die Reflexion und Gedanken, die da stattfinden, produktiv zu machen.

**Wie sah Eure Arbeit zu zweit an dem Projekt aus?**

**LBP:** Ich kümmere mich um den Sound und die Musik. Max kümmert

sich um die szenische Einrichtung, wenn ich mit auf der Bühne stehe. Ich bin aber trotzdem an allen Entscheidungen beteiligt – Konzept, Szenenabfolge, Licht.

**MI:** Da gab es ein Grundvertrauen. Auch die Textfassung haben wir gemeinsam erarbeitet.

**LBP:** Gemeinsamkeit ist das Wichtigste. Gemeinsam ist man stärker. Das ist eigentlich auch das, was Tolokonnikowa sagt: Es kann ein großer Mehrwert sein, sich Dinge aufzuteilen, weil man einfach mehr Kraft hat und dann zusammen fliegen kann.

**MI:** Ja, deshalb hat Pussy Riot auch so funktioniert. Es gab keine klare hierarchische Struktur, weil man eben ganz genau weiß, wofür man das macht, und in dem Fall auch, wogegen man sich richtet.

**Was kann das Publikum von eurem Abend erwarten?**

**LBP:** Ein kleiner, ich sage bewusst kleiner, Eindruck in das Leben als Künst-

lerin in Russland innerhalb des Systems Putin.

**MI:** Text und Szenen, die Untergrund-Kultur, das Künstlerleben und das Leben im Widerstand spielerisch und musikalisch erfahrbar machen.

Das Interview führte Jan Pfannenstiel.

PREMIERE  
15. OKT 2022  
PUSSY RIOT - ANLEITUNG FÜR EINE REVOLUTION

von Nadja Tolokonnikowa  
Konzept, Regie & Bühne: L. B. Podzus, M. Immendorf  
Kostüme: D. Brandt | Musik: L. B. Podzus | Licht: J. Ebeling  
Mit: M. J. Bachmann, L. B. Podzus, B. Schrein



WEITERE TERMINE:  
31. OKT | 8. NOV | 20. DEZ  
2022 WERKSTATT

# Oper goes Museum

Herbstferienprogramm in der Bundeskunsthalle und dem Opernhaus

In der zweiten Woche der Herbstferien bieten wir in Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle ein vielfältiges Workshop- und Vorstellungsprogramm für Kinder und Familien an. Empfohlen wird das Programm für Kinder von 10 bis 14 Jahren.

**Dienstag, 11.10. bis Freitag, 14.10., 10:15 – 13:15 Uhr**

Am 11. und 14.10. wird das Programm von der Bundeskunsthalle gestaltet und am 12.10. und 13.10. von uns im Opernhaus, wo wir am Mittwoch unsere Pforten für eine Führung durch das Opernhaus öffnen.

Exklusive Einblicke hinter die Kulissen sind dabei garantiert! Im Anschluss an die Führung wird es außerdem die Möglichkeit geben, ein Mitglied unseres Ensembles persönlich kennenzulernen.

Am Donnerstag, den 13.10., werden wir dann in einem Musiktheater-Workshop auf eine musikalische Fantasiereise gehen. Dabei werden wir unsere versteckten schauspielerischen Talente und

verschiedene Aspekte von Musiktheater kennenlernen. Die Teilnahmegebühr für die Workshopwoche beträgt 50 €, Inhaberinnen und Inhaber des Bonn-Ausweises zahlen EUR 25,-. Für Geflüchtete ist das Angebot kostenfrei.

Um an dem Angebot teilnehmen zu können, ist eine **Anmeldung unter [buchung@bundestkunsthalle.de](mailto:buchung@bundestkunsthalle.de)** erforderlich.

**Mittwoch, 12. Oktober, 18 – 21 Uhr**

**Wednesday\_Late\_Art** in der Bundeskunsthalle mit einer künstlerischen Intervention aus der Oper. Regisseur Ruben Michael hat sich gemeinsam mit der Kinder- und Jugendchorleiterin Ekaterina Klewitz ein Überraschungsprogramm ausgedacht. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten. Tickets gibt es ausschließlich über die Bundeskunsthalle.

**Sonntag, 16. Oktober, 10 und 12 Uhr**

Auf der Foyerbühne im Opernhaus spielen wir an diesem letzten Sonntag in den Herbstferien die Sitzkissenoper MINA

ODER DIE REISE ZUM MEER. Es handelt sich um eine Kinderoper für Kinder ab 5 Jahren. Bei unseren Sitzkissenoper dürfen die Kinder (und Eltern) auf dem Boden vor der Bühne auf Sitzkissen platznehmen – natürlich gibt es auch Stühle und Bänke als Sitzmöglichkeiten. Die Geschichte von Mina ist die Geschichte von einem stummen Mädchen auf der Suche nach seinem Weg ins Leben. In dieser Oper gibt es nur zwei Darsteller: die Flötistin Sally Beck verkörpert Mina und der Bariton Frederik Schauhoff schlüpft in alle übrigen Rollen. Es findet jeweils eine Vorstellung um 10 Uhr und eine um 12 Uhr statt. Um 11 Uhr bieten wir einen kostenlosen Workshop zum Opernbesuch an. Der Workshop richtet sich an Kinder und Familien. Wer am Workshop teilnehmen möchte, kann sich unter [portal@bonn.de](mailto:portal@bonn.de) anmelden.

**Tickets für MINA ODER DIE REISE ZUM MEER | EUR 12,- und (6,- erm.)**



Szenenfoto aus  
MINA ODER DIE REISE ZUM MEER

## Die Mischung macht's

Wie der Vorstellungsbesuch noch eindrucksvoller wird

**28** Schülerinnen und Schüler – und die Klassenlehrerin gleich mit – schleichen wie vor Dieben auf der Flucht durch die Aula. Gleich werden sie wütend originale Textpassagen sprechen, flüstern und schreien. Sich in Rollen hineinendenken, neue Szenen entstehen lassen und diese probieren.

30 Schülerinnen und Schüler – und der Musiklehrer gleich mit – hören das Eröffnungsduett von Susanna und Figaro. Gleich werden sie die Worte und Töne in eine bewegte Szene übersetzen und ohne es zu merken, für einen kurzen Moment in die Rolle einer Regisseurin schlüpfen. Eine Schülerin der neunten Klasse fragt den Bühnenmeister, wie ein normaler Arbeitstag bei ihm aussieht, während sie mit ihrer Klasse auf der Bühne steht und nach oben in den Schnürboden blickt. Es ist nur eine Station auf der Führung, den die Klasse heute durch das Opernhaus macht und mal wissen möchte, welche Berufe es denn bei uns so gibt. Solche Momente erleben wir wöchentlich während der Vermittlungsangebote, die wir rund um einen Vorstellungsbesuch in Oper, Schauspiel und Orchester anbieten. Mit einer Führung, einem Probeneinblick, einem Vorgespräch oder einem Workshop kann man das, was man in der Vorstellung sieht, viel besser begreifen. Auch für unsere kommenden Schul- und Familienstücke können Klassen kostenfrei ein Vermittlungsangebot buchen. Passend zur ausgewählten Vorstellung wird in den zwei Wochen zuvor ein Termin gefunden, an dem die Pädagoginnen und Pädagogen aus dem PORTAL-Team in die Schule kommen oder die Klasse in einer Führung bereits vorweg einen Blick hinter die Kulissen wirft. Auch ein digitales oder analoges Einführungsgespräch ist, je nach Kapazität, planbar.

**DIE KINDER DES SULTANS** sind für Schulklassen in der nächsten Zeit am **15. November** und am **13. Dezember** um 11 Uhr zu sehen (weitere Termine verfügbar).

**DER STURM** läuft im Dezember am **5., 6., 12., 13., 19. und 20. Dezember** 2022 als Vormittagsvorstellung um 11 Uhr (weitere Termine verfügbar).

Buchungen der Vermittlungsangebote, individuelle Absprachen und Wünsche nimmt das PORTAL-Team unter [portal@bonn.de](mailto:portal@bonn.de) entgegen.



## QUATSCH KEINE OPER!



**IM ABGANG NACHTRAGEND** – so lautet das Programm für **40 JAHRE POLT & WELL BRÜDER** und verspricht einen Abend, der eine Freundschaft zelebriert. Am **17. Oktober** um 20 Uhr im Opernhaus.

### DIE BERGWERKE ZU FALUN

Eine Wort-Musik-Collage aus den Elixieren des E.T.A. Hoffmann ist das neue, das neunte, Programm, das **MATTHIAS BRANDT UND JENS THOMAS** ihrem Publikum am **30. Oktober** um 19 Uhr im Opernhaus präsentieren.



## Wiedersehen im Schauspiel

### DIE GLASMENAGERIE

**AB 17. NOV., WERKSTATT**

»Glas bricht so leicht. Egal wie vorsichtig sie sind.«

Tennessee Williams frühes Kammerstück ist eine eindringliche Studie über das Verhältnis von Traum und Realität: Amanda Wingfield lebt mit ihren beiden erwachsenen Kindern Tom und Laura in einer kleinen Wohnung in eher ärmlichen Verhältnissen. Aus der Tristesse des Alltags flüchtet jedes Familienmitglied auf seine eigene Weise. Die gehbehinderte Tochter konzentriert sich auf ihre Sammlung zerbrechlicher Glastiere – ihre Glasmenagerie, die sie ihr graues Leben kurzzeitig vergessen lässt. Als Tom seinen Kollegen Jim zum Abendessen einlädt, beginnt eine vorsichtige Annäherung zwischen diesem und seiner Schwester. Doch dann zerbricht nicht nur eines von Lauras geliebten Glastieren, sondern auch das fragile Familienkonstrukt.

### ANNA KARENINA

**AB 14. FEB., SCHAUSPIELHAUS**

»Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich.«

Moskau gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Drei adlige Familien, deren Schicksale miteinander verwoben sind.

Drei verschiedene Modelle von Ehe und Beziehung und die zeitlose Sehnsucht nach der großen, der absoluten, der einzig wahren Liebe, in der die Menschen Erfüllung suchen – und an der sie so oft scheitern. Tolstois lebensnahes Werk stellt Fragen danach, ob Familienglück alles sein kann, ob es legitim ist, andere Lebensmodelle anzustreben, was dem Leben wirklich einen tiefen Sinn verleiht und wozu wir leben.

### KLEINER MANN, WAS NUN?

**AB 8. DEZ., SCHAUSPIELHAUS**

»O Gott, Junge, was wollen wir glücklich sein, wir beide allein. Und dann der Dritte, der Murkel.«

Der Buchhalter Johannes Pinneberg und seine Freundin, die Verkäuferin Emma ‚Lämmchen‘ Mörschel, erwarten ein Kind. Kurzentschlossen heiraten die beiden Verliebten, freuen sich auf ihr gemeinsames Leben und haben den festen Vorsatz, auch in bescheidenen Verhältnissen miteinander glücklich zu werden. Beide glauben fest an die Liebe, doch der wirtschaftliche Erfolg will sich in Zeiten der Krise einfach nicht einstellen. Aber Lämmchen kämpft Allem zum Trotz um das Glück der kleinen Familie und nimmt ihr gemeinsames Leben energisch in die Hand.

### ISTANBUL

**AB 16. DEZ., SCHAUSPIELHAUS**

»Auf die deutsch-türkischen Bande. Arkadaşlık! Freundschaft!«

Stellen wir uns Folgendes vor: Das Wirtschaftswunder fand nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in Deutschland, sondern in der Türkei statt und deutsche Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter halfen, die Türkei wiederaufzubauen. Nicht Bonn war die Stadt, die die Neuankömmlinge willkommen hieß, sondern Istanbul. In deutschen Spielszenen wird der Auswandereralltag erlebbar, während auf Türkisch die Sehnsucht nach Glück, Liebe und Heimat besungen wird. Im Zentrum stehen die Lieder von Sezen Aksu, der Königin des türkischen Pop, die drei Generationen der türkischen Gesellschaft weltweit begleiten.

Premiere **PEER GYNT**  
im Schauspielhaus  
auf den **2.12.22**  
verschoben!

KARTENBESTELLUNG: 0228 – 77 80 08 und 77 80 22 | Mo. – Sa. 10 – 15 Uhr | per Mail an [theaterkasse@bonn.de](mailto:theaterkasse@bonn.de) | [THEATER-BONN.DE](http://THEATER-BONN.DE)

## VORVERKAUF THEATERKASSE

Theater- und Konzertkasse  
am Münsterplatz  
Windeckstraße 1, 53111 Bonn  
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10.30 bis 16 Uhr  
Tel. 0228-77 80 08  
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

Kasse im Schauspielhaus  
Theaterplatz  
Am Michaelshof 9, 53177 Bonn  
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 13 Uhr  
Tel. 0228-77 80 22  
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

**DEIN Studierendenausweis = DEIN Kulturticket!**

**Für Studierende der Bonner Universität Restkarten für 3 Euro an der Abendkasse!**

**CORONA-SCHUTZ-UND HYGIENEMASSNAHMEN**

Informationen zum Hygienekonzept finden Sie auf [theater-bonn.de](http://theater-bonn.de).



## IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich | Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings  
Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie Theater Bonn | Gestaltung: Grafik Theater Bonn | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu  
Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: Freitag, 30. September 2022

Erscheinungsdatum: Freitag, 7. Oktober 2022 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn  
Tel. 0228 – 77 80 00 [theater-bonn.de](http://theater-bonn.de)

## FOLGEN SIE UNS

